CHANCES for NATURE

AKTIV FÜR MENSCH UND NATUR

INHALT

01 Vorwort

02 Grußwort

03 Unsere Mission

04 Übersicht unserer Projekte

05 Gebietsvorstellung: Wo wir aktiv sind

07 Madagaskar: Kirindy-Trockenwald, Mangroven von Menabe

11 Myanmar: Arakan-Gebirge, Indawgyi-See

15 Umweltbildungsprojekte in Madagaskar und Myanmar

17 Kapazitätsaufbau: Öko-Öfen, Gibbon Coffee

19 Habitatsschutz: Wiederaufforstung in Madagaskar

20 Artenschutz: Elefanten in Myanmar

21 Forschung für den Artenschutz

23 Die Tierwelt von Madagaskar und Myanmar

27 Kleine Zeitreise des Vereins

29 Ausblick auf die Zukunft

30 Unser Team

31 Dank

VORWORT

Dr. Matthias Markolf
1. Vorsitzender Chances for Nature

Dr. Christian Matauschek
2. Vorsitzender Chances for Nature

Vor über 10 Jahren entdeckte eine Expeditionsgruppe auf der Suche nach einer seltenen Primatenart im peruanischen Amazonasgebiet am Rio Tapiche ein kleines Naturparadies. Ein paar Wochen später saßen im über 10.000 km entfernten Göttingen Doktorand:innen des Deutschen Primatenzentrums in einer Kneipe und berieten darüber, wie man dieses einzigartige Gebiet für die Zukunft bewahren könnte. Dabei entstand die Idee, einen Verein zu gründen und wenig später wurde Chances for Nature mit der ersten Sitzung am 15. Dezember 2011 ins Leben gerufen.

Menschen zusammenbringen für die Natur

Eine wichtige Inspiration zur Gründung des Vereins kam von Bethman, einem Fischer, der zu jener Zeit mit seiner Familie an einem Nebenfluss des Rio Tapiche lebte. Er war überzeugt davon, dass der Regenwald von seinen Bewohnern nachhaltiger genutzt und dadurch langfristig geschützt werden könnte. Seine Begeisterung und seine Ideen motivierten uns schließlich dazu, für den Schutz des gerade gefundenen Paradieses gezielt aktiv zu werden.

Die Anfangsgeschichte um Bethman zeigt den typischen Ansatz von Chances for Nature: Bis heute sind es die Menschen, die den Ausgangspunkt unserer Projekte für verschiedene Lebensräume ausmachen. Denn in einer immer dichter besiedelten Welt funktioniert Naturschutz nur im Einklang mit den Interessen der vor Ort lebenden Menschen. Überzeugt davon, dass rein wissenschaftliches Engagement nicht ausreicht, um dem dramatischen Verlust an Artenvielfalt und Lebensräumen etwas entgegenzusetzen, haben wir mit dem Verein eine Plattform geschaffen, die es engagierten Menschen aus Wissenschaft und Forschung ermöglicht, nachhaltige Naturschutzprojekte jenseits ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit umzusetzen.

Vom Amazonas nach Göttingen und in den Rest der Welt

Nach den ersten Umweltschutz-Initiativen am Rio Tapiche haben wir über die Jahre weitere Projektstandorte hinzugefügt und sind mittlerweile schwerpunktmäßig auf Madagaskar und in Myanmar aktiv. Überall kümmern wir uns darum, dass besondere Ökosysteme bewahrt und damit seltene Tierarten geschützt werden. Auch wenn es herausfordernd sein kann, gemeinsame Wege für Mensch und Umwelt zu finden, müssen wir doch der Natur eine Chance geben.

Seit der Vereinsgründung sind wir jetzt schon über ein Jahrzehnt für den Lebensraumschutz aktiv und haben in all den Jahren viele Projekte auf die Beine gestellt, auf die wir sehr stolz sind. Bei der Umsetzung wurden wir von zahlreichen Personen und Institutionen unterstützt. So danken wir ganz herzlich den Mitgliedern, Fördermitgliedern, Stiftungen und zoologischen Einrichtungen, die mit der Zeit unser starkes Netzwerk für den Naturschutz erweitert und damit die vielseitigen Initiativen ermöglicht haben. Außerdem möchten wir uns persönlich bei unseren Kooperationspartnern vor Ort und unserem tollen Team bedanken, das mit voller Begeisterung und Motivation oft ehrenamtlich die Projekte vorantreibt. Nur so konnte die Idee „Chances for Nature“ und damit unser Beitrag zum Schutz der Umwelt Tag für Tag zur Realität werden.

Wir laden Sie ein, mit dieser Broschüre die verschiedenen Projekte kennen zu lernen und einen persönlichen Eindruck in die Arbeit unseres Vereins zu gewinnen.

Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

GRUSSWORT

Viola von Cramon
Abgeordnete des EU-Parlaments
aus dem Landkreis Göttingen
(Bündnis 90 / Die Grünen)

Global ist die Biodiversität bedroht wie nie zuvor. Egal, ob in unseren letzten europäischen Urwäldern in Mittel- und Osteuropa oder den Ländern Asiens und des afrikanischen Kontinents. Korruption, Umweltkriminalität und Gier bedrohen immer mehr seltene Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten. Weltweit ist Umweltkriminalität zum drittgrößten Geschäft des organisierten Verbrechens aufgestiegen. Einer der größten Treiber der weltweiten Umweltzerstörung ist der illegale Holzhandel.

Um die systematische Zerstörung unserer Naturschätze wirkungsvoll zu stoppen, müssen wir mutig handeln. Die Politik muss den Kampf gegen Umweltzerstörung endlich ernsthaft angehen sowie den konsequenten Schutz von Whistleblowern, unabhängigen Meldestellen und Korruption vorantreiben. Es braucht gezielte Projekte von Verbänden und Vereinen, die das Bewusstsein und das Engagement für Umweltschutz und Naturschutz in der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung stärken. Und langfristig müssen wir unsere Gesellschaft zu einem Umdenken motivieren, das von möglichst vielen Mitgliedern unserer Gesellschaft getragen und gelebt wird.

Noch wichtiger ist es jedoch, der lokalen Bevölkerung echte Perspektiven in der nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen, wie zum Beispiel durch Einkommensalternativen, durch eine Schärfung des Umweltbewusstseins oder auch durch die Integration der Kommunen vor Ort in sanften Ökotourismus und lokale Wertschöpfungsketten. Die gegenwärtige Coronakrise hat uns überdeutlich gezeigt, wie wichtig eine intakte Natur, Lebensräume für viele Arten und ein Ende des ausbeuterischen Umgangs mit der Umwelt ist. Denn neben der Bewältigung der Klimakrise ist das längst augenfällige Artensterben, das sich nicht erst in ferner Zukunft abspielt, die größte Herausforderung unserer Zeit.

Ich wünsche dem Vorstand, allen Gründungsmitgliedern und den Organisator:innen der zahlreichen Projekte vor Ort zum 10-jährigen Bestehen von Chances for Nature weiterhin viel Kraft, Energie und gutes Gelingen!

Die Anfänge des Vereins im Amazonas-Regenwald

Wo alles begann: unser erstes Projektgebiet am Rio Tapiche in Peru

Bethman, unser Gründungsvorbild

Erkundungen des Expeditionsteams

UNSERE MISSION

Chances for Nature engagiert sich weltweit für den Erhalt der Biodiversität und natürlicher Lebensräume. Dabei unterstützen wir Gemeinschaften und Initiativen bei der Umsetzung nachhaltiger Strategien durch Bildung, wissenschaftliche Forschung, den Schutz von bedrohten Habitaten und Tierarten sowie den Aufbau von Kapazitäten. Wir fördern gezielt lokales Engagement und Initiativen zum Schutz der Natur und einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft. Daher arbeiten wir stets gut vernetzt und partnerschaftlich mit lokalen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Wir entwickeln nachhaltige Konzepte und Ideen zum Schutz von Lebensräumen und ihrer biologischen Vielfalt, um diese gemeinsam mit den Menschen vor Ort umzusetzen. Dabei steht das Miteinander von Mensch und Natur im Vordergrund. Die Arbeit des Vereins soll es den Menschen ermöglichen, von der Biodiversität ihrer Heimat und deren Schutz zu profitieren. Der Erhalt einer intakten Umwelt soll daher neue Einkommensmöglichkeiten erschließen.

Lebensräume für Mensch und Tier erhalten

Tropische Wälder beherbergen einen großen Teil der globalen Artenvielfalt. Gleichzeitig sind sie einem immer größeren Druck durch wirtschaftliche Interessen, den Anstieg der menschlichen Bevölkerung und den Klimawandel ausgesetzt. Deswegen sind wir überzeugt: In einer immer dichter besiedelten Welt funktioniert Naturschutz nur im Einklang mit den Interessen der vor Ort lebenden Menschen.

Unsere Projektgebiete sind auch von besonderer Bedeutung für das Überleben bedrohter Primatenarten. Jedes Gebiet steht vor Herausforderungen, deren Lösungen großen Einsatz, kreative Lösungsansätze, langfristiges Engagement sowie verlässliche Unterstützer und Förderer benötigen.

So setzen wir unsere Mission in Projekte um:

- Überwachung des Zustands von besonderen Ökosystemen
- Grundlagenforschung zur Ökologie bedrohter Tierarten
- Bestandserfassung bedrohter Arten für Schutzmaßnahmen-Planung
- Forschung zu Primaten und Schutz-projekte für verschiedene Arten
- Unterstützung bei Anbau und Verkauf von wildtierfreundlichem Kaffee
- Versorgung und medizinische Betreuung von Arbeitselefanten
- Betreiben eines großen Umweltbildungszentrums
- Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche
- Wiederaufforstung gerodeter Waldflächen
- Patrouillen gegen Brandrodung und Wilderei

WO WIR AKTIV SIND
- MADAGASKAR -

Kirindy-Trockenwald

Hier machen wir Umweltbildung für Kinder (S. 15), forsten gerodete Waldflächen wieder auf, unterstützen Patrouillen gegen Wilderei und leisten Grundlagenforschung zur Ökologie bedrohter Tierarten (S. 21).

Mangroven von Menabe-Antimena

Hier erfassen wir die Bestände bedrohter Wasservogelarten und überwachen den Zustand des Ökosystems (S. 9).

In unseren Projektgebieten engagieren wir uns für den Schutz vielfältiger Lebensräume.

Dr. Dirk Meyer
Projektkoordination

WO WIR AKTIV SIND
- SÜDOSTASIEN -

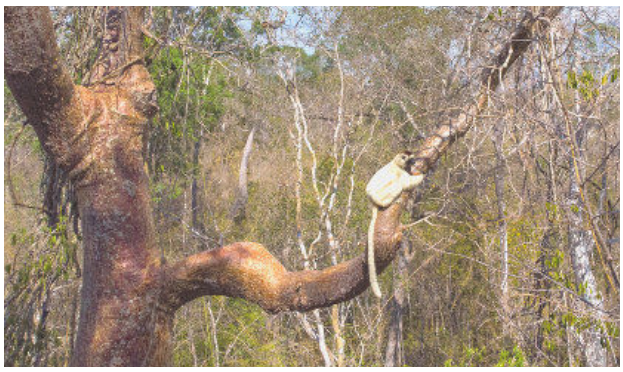
Java, Indonesien
Hier werden wir für den Schutz der bedrohten Silbergibbons aktiv (S. 29).

Arakan-Yoma-Gebirge, Myanmar
Hier unterstützen wir Bauern beim Anbau von wildtierfreundlichem Kaffee, schaffen Alternativen zum Wanderfeldanbau und erfassen die Bestände des Westlichen Weißbrauengibbons (S. 18).

Indawgyi-See, Myanmar
Hier betreiben wir ein Umweltbildungszentrum (S. 16) und engagieren uns für die Gesundheit von Arbeitselefanten (S. 20).

KIRINDY-TROCKENWALD

Der Kirindy-Wald ist ein einmaliger laubabwerfender Trockenwald im Westen Madagaskars nördlich der Küstenstadt Morondava. Er ist der größte verbleibende Trockenwald der Region und zählt damit zu den weltweit am stärksten bedrohten Habitattypen. Der Schutz des Kirindy-Waldes hat daher grundlegende Bedeutung für den Erhalt der endemischen Artenvielfalt der Insel.



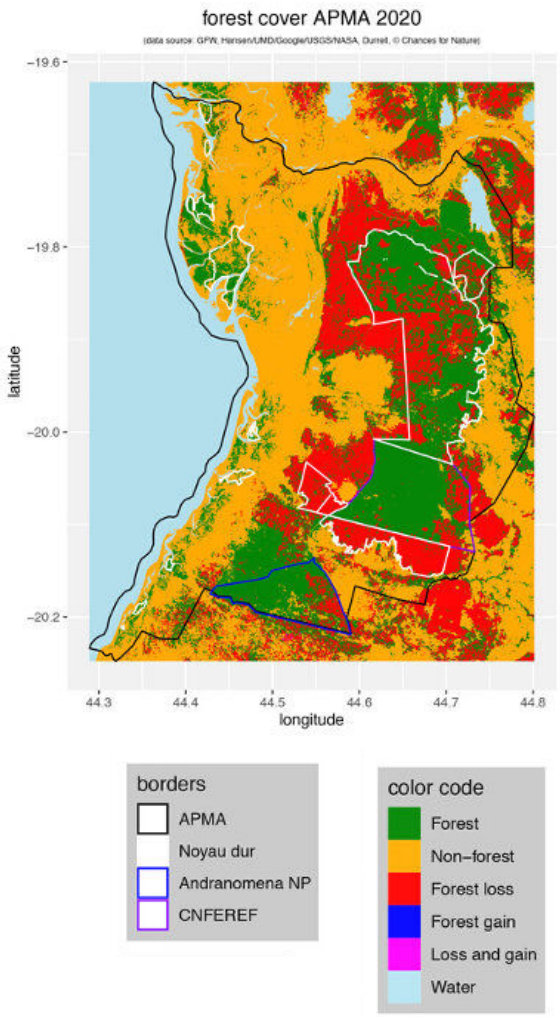
Der Wald der Einzigartigen

Kirindy beherbergt über 200 verschiedene Arten von Gehölzpflanzen sowie 15 Amphibien-, 54 Reptilien- und über 80 Vogelarten. Das Schutzgebiet ist darüber hinaus Heimat für 30 endemische Säugetierarten, die nur hier vorkommen. Drei von diesen, der Nördliche Schmalstreifenmungo, die Madagaskar-Riesenratte und Madame Berthe's Mausmaki (S. 23/24), kommen weltweit nur in den Trockenwäldern der Region vor. Daneben beherbergt Kirindy noch sieben weitere vom Aussterben bedrohte Lemurenarten.

Bedrohte Riesen: Baobab
Die Region um Kirindy ist berühmt für ihre Affenbrotbäume oder Baobabs (*Adansonia grandidieri*). Tatsächlich sind diese Riesen vom Aussterben bedroht.

Verbrannte Lebensgrundlagen

In der Region ist Brandrodung für die sogenannte Wanderfeldmethode zum Anbau von Mais oder Erdnüssen sehr verbreitet. Die dadurch entstehenden Nährstoffe sind aber schnell aufgebraucht, sodass bereits nach 2-3 Jahren ein neues Stück Wald gerodet werden muss. Problematisch sind auch die Nutzung von Holz bzw. Holzkohle zum Kochen, illegaler Holzeinschlag und die Jagd auf bedrohte Tiere. Da die Bevölkerung stark von den Produkten des Waldes abhängig ist, wird es für die Menschen ohne nachhaltiges Wirtschaften und Alternativen zum Wanderfeldbau langfristig schwerer, zu überleben.



Im Kirindy-Trockenwald

- machen wir Umweltbildung für Kinder mit dem Programm „Little Rangers“ (S. 15).
- forsten wir gerodete Waldflächen wieder auf (S. 19).
- unterstützen wir Patrouillen gegen Brandrodung und Wilderei.
- leisten wir Grundlagenforschung zur Ökologie bedrohter Tierarten (S. 21).

MANGROVEN VON MENABE

Das Naturschutzgebiet Menabe-Antimena umfasst neben dem laubabwerfenden Kirindy-Trockenwald auch mehrere Feuchtgebiete entlang der Küste, darunter zwei Seen sowie eines der größten verbleibenden Mangrovengebiete Madagaskars. Die Mangroven spielen für das Leben der lokalen Bevölkerung eine entscheidende Rolle: Sie schützen vor Küstenerosion sowie extremen Wetterereignissen und tragen durch das Binden großer Mengen Kohlenstoffdioxids zum Klimaschutz bei. Als Brutstätte für viele Meeresbewohner erhalten Mangroven natürliche Fisch- und Krebstierbestände und liefern so wichtige Lebensmittel für den Menschen.

Gefiederte Vielfalt

Die noch weitgehend intakten Mangrovenwälder stellen ein wichtiges Refugium für tausende Vögel und andere Organismen dar, die auf Feuchtgebiete angewiesen sind. Auf den ausgedehnten Wattflächen suchen sie nach Nahrung. Unter den 82 Vogelarten des Gebiets sind einige Endemiten wie der Madagaskarregenpfeiffer und der Madagaskarreiher. Auch einige nachtaktive Lemurenarten bewohnen die Mangroven und gehen im Blätterdickicht auf Futtersuche.

Die Bernierente (*Anas bernieri*) ist einer der seltensten Wasservögel der Welt. Ihre Population wird auf nur 1.000 - 2.000 Individuen geschätzt.

Der bedrohte Hellaugenibis (*Threskiornis bernieri*) kommt nur auf Madagaskar vor und ist auf intakte Mangroven angewiesen.

Der Madagaskarreiher (*Ardea humbloti*) ist durch Lebensraumzerstörung und Bejagung stark gefährdet.

Feuerholzgewinnung gefährdet Küstenschutz

In den Mangroven des Naturschutzgebietes gibt es einige Gemeinden, deren Bewohner hauptsächlich vom Fischfang leben. Während der Trockenzeit entstehen dazu temporäre Siedlungen von Menschen aus weiter entfernten Gebieten. Dann steigt die Gefahr für die Mangroven, denn wie überall auf der Welt werden die Wälder massiv zur Feuerholzgewinnung gerodet.

In den Mangroven von West-Madagaskar

- erfassen wir die Bestände bedrohter Wasservogelarten, um Naturschutzmaßnahmen optimal planen zu können.
- überwachen wir den Zustand des Ökosystems, um den Erfolg unserer Schutzmaßnahmen zu messen.

ARAKAN-GEBIRGE

Das Arakan-Yoma-Gebirge im Westen Myanmars beherbergt mit 16.000 km² das zweitgrößte zusammenhängende Tieflandregenwald-Gebiet des südostasiatischen Landes. Die wichtige Wasserscheide im Ayeyarwady-Becken versorgt Myanmars Trockenzone, die am stärksten vom Klimawandel betroffen ist, mit Wasser. Aufgrund der großen Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität im Land sollen bald 40.000 ha des Primärwaldes als Man River Wildlife Sanctuary unter Schutz gestellt werden.

Westlicher Weißbrauengibbon
(Hoolock hoolock)

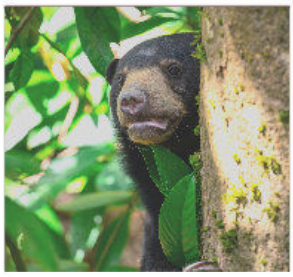
Im Wald der Meistersänger

Die schwer zugänglichen Arakan-Berge beherbergen die weltweit größte Population des stark gefährdeten Westlichen Weißbrauengibbons und sind damit eines der wichtigsten Gebiete für den Erhalt dieser charismatischen Art. In den frühen Morgenstunden erklingen ihre Gesänge über den Berggipfeln.

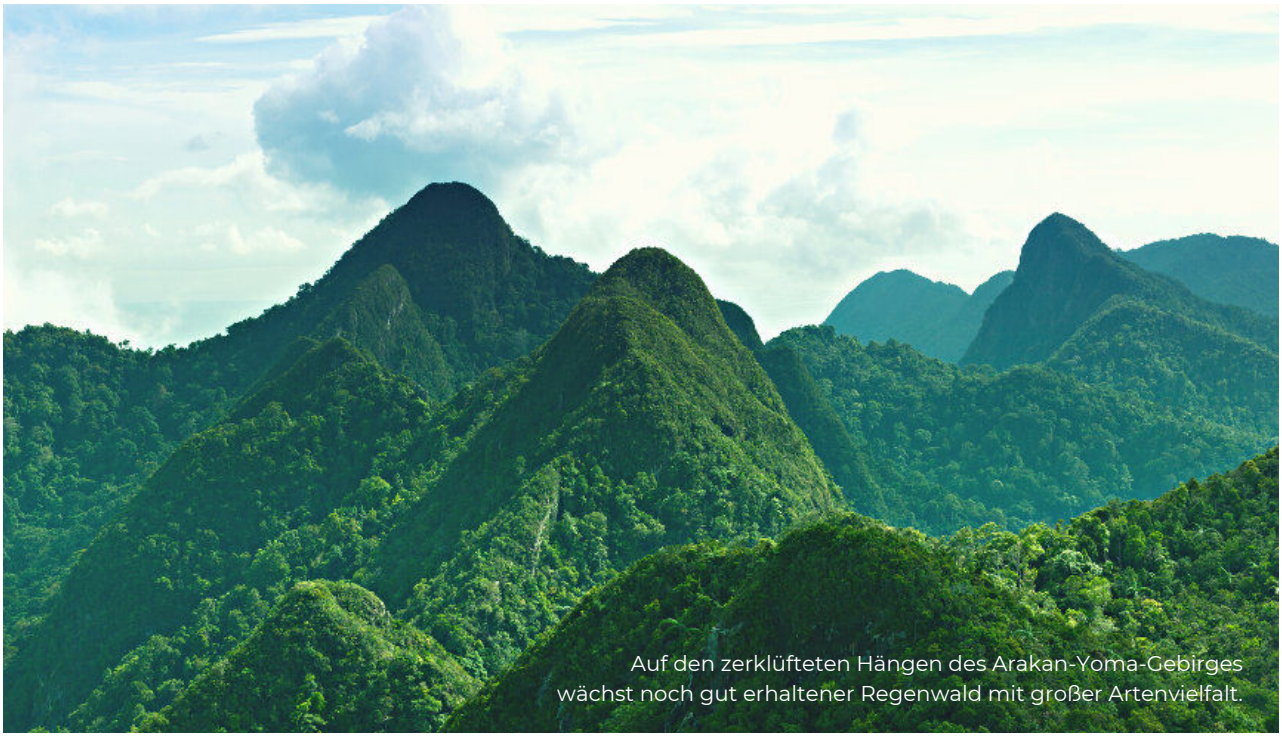
Meister Petz in Gefahr

Mit Kamerafallen wurde das Vorkommen von Malaien- und Kragenbären nachgewiesen. Beide Bärenarten sind durch Lebensraumverlust und die Bejagung für die Verwendung ihrer Körperteile in der traditionellen chinesischen Medizin aus vielen Gebieten Südostasiens verschwunden.

Kragenbär
(Ursus thibetanus)



Malaienbär
(Helarctos malayanus)



Auf den zerklüfteten Hängen des Arakan-Yoma-Gebirges wächst noch gut erhaltener Regenwald mit großer Artenvielfalt.

Bedrohtes Bergparadies

Unser Projektgebiet befindet sich in einer der ärmsten Regionen Myanmars. Die lokalen Gemeinschaften sind für ihren Lebensunterhalt auf Reisanbau mit der Wanderfeldmethode angewiesen. Durch das Wachstum der Bevölkerung hat sich der Anbauzyklus verkürzt, was zu einem Rückgang der Bodenfruchtbarkeit und damit zu einer Ausweitung der landwirtschaftlichen Anbauflächen in den verbleibenden Primärwald geführt hat. Große Waldgebiete haben sich in eine fragmentierte Mosaiklandschaft aus Feldern, verschiedenen Altersstadien der Sekundärvegetation und Resten von Primärwald verwandelt.

Orient-Hornvogel
(Anthracoceros albirostris)

Nepal-Hornvogel
(Aceros nipalensis)

Die spektakulären Hornvögel spielen eine wichtige Rolle bei der Samenverbreitung im Regenwald. In den Arakan-Bergen kommen mehrere Arten vor, unter anderem der seltene Nepal-Hornvogel.

Im Arakan-Yoma-Gebirge

- unterstützen wir Bauern beim Anbau und Verkauf von wildtierfreundlichem Kaffee und schaffen Alternativen zum Wanderfeldanbau (S. 18).
- erfassen wir die Bestände des Westlichen Weißbrauengibbons mit bioakustischen Methoden.

INDAWGYI-SEE

Der Indawgyi-See im Norden Myanmars ist der drittgrößte Süßwasser-See Südostasiens und mit den Wäldern der angrenzenden Berge seit Oktober 2017 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt. Mit diesem Status sollen die natürlichen Ressourcen geschützt und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der ansässigen Bevölkerung ermöglicht werden.

Ökosystem voller Artenvielfalt

Der See ist Heimat einer einzigartigen Fischfauna. Sechs endemische Arten sind unter den über 100 Fischarten zu finden, darunter einige bislang unbekannte Arten. In den angrenzenden Wäldern leben seltene Primaten, Gaur, Kragenbär und Nebelparder (S. 26). Entlang der Zuflüsse gibt es eine der letzten Populationen der kleinen Schweinshirsche in Myanmar. Diese Tiere sind auf Graslandschaften angewiesen und besonders schwer von Lebensraumverlust betroffen. Der Indawgyi-See liegt auf einer der wichtigsten Zugvogel-Routen zwischen Sibirien und Südost-Asien/Australien. Jedes Jahr rasten hier Zehntausende Gänse, Enten, Kraniche, Störche und Amurfalken.

Gefährdetes Wappentier
Der Saruskranich ist das Wappentier des Biosphärenreservats und kann häufig beim Fressen auf den Reisfeldern beobachtet werden.

Fragiles Seeökosystem

Die Menschen um den See sind aufgrund der isolierten Lage vollständig von den natürlichen Ressourcen des Sees und seiner einwandfreien Wasserqualität abhängig. Das Ökosystem ist allerdings durch Überfischung, illegale Goldminen in den Zuflüssen, Verschmutzung durch Abwässer der lokalen Haushalte sowie Nährstoffeintrag durch die Landwirtschaft zunehmend gefährdet. Dazu sind die Wälder durch Holzeinschlag und Grasland durch illegale Landnahme für Ackerbau bedroht. Dies gefährdet auch die Lebensgrundlage der Menschen am See.

Die Menschen am See leben von Reisanbau und Fischfang.

Die Shwe Myintsu Pagode ist ein wichtiger kultureller und religiöser Anlaufpunkt für viele tausend Pilger. Während des jährlichen Pagodenfestivals besuchen bis zu 100.000 Menschen den Indawgyi-See und die schwimmende Pagode.

Am Indawgyi-See

zeigen wir in einem Umweltbildungszentrum Möglichkeiten zur nachhaltigen Bewirtschaftung des See-Ökosystems (S. 16).

eröffnen wir Besitzern von Arbeitselefanten Alternativen zum Holzeinschlag und sichern die medizinische Versorgung der Tiere (S. 20).

UMWELTBILDUNG
- KIRINDY-WALD -

Umweltbildung und Wissen um ökologische Probleme und deren Lösungen sind ein wichtiger Baustein für den Erhalt von natürlichen Ressourcen und die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen. Um nachhaltiges Handeln langfristig in der Gesellschaft zu verankern, engagiert sich Chances for Nature im Bereich Umweltbildung, besonders für Kinder und Jugendliche.

Little Rangers: Umweltbewusstsein für die nächste Generation

Im Westen Madagaskars haben wir das „Little Rangers"-Programm ins Leben gerufen. Dabei besuchen Kinder und Jugendliche aus den Schulen der umliegenden Gemeinden für jeweils drei Tage ein Umweltbildungscamp im Kirindy-Wald und lernen durch einfache, naturnahe Beobachtungen die Tiere des Waldes kennen. Gleichzeitig wird ihnen die zentrale (auch wirtschaftliche) Bedeutung vermittelt, die der Erhalt des Waldes für die zukünftigen Generationen hat. Indem die Kinder spielerisch die Besonderheit der Natur vor ihrer Haustür kennen lernen, verstehen sie auch die Zusammenhänge mit ihrem eigenen Leben und werden für alltägliche Lösungen für Umweltprobleme sensibilisiert. Mit diesem Wissen helfen sie dabei, die natürlichen Ressourcen Madagaskars für die Zukunft zu bewahren.

Als kleine Naturbotschafter werden die Little Rangers für den Schutz ihrer Heimat aktiv.

Julienne Léonore Razanadrasoavina
Umweltbildungsbeauftragte Madagaskar

Viele „Little Rangers" sehen auf den nächtlichen Waldspaziergängen zum ersten Mal die Tiere ihrer Heimat aus der Nähe.

Moderne Lernmaterialien und ein Kartenspiel über die Tiere der Insel verbreiten viel Freude bei den Kindern.

Unser mobiles Fahrrad-Kino

Den Menschen etwas über landwirtschaftliche Techniken oder die Natur zu vermitteln, geht am einfachsten mit Fernsehen. Weil in Kirindy oft noch nicht einmal Strom vorhanden ist, war unsere Lösung ein fahrradbetriebenes Kino, welches nur durch Muskelkraft angetrieben wird und mobil zum Einsatz kommt. Seit 2014 kamen so schon über 10.000 Besucher zusammen.

UMWELTBILDUNG
- INDAWGYI-SEE -

Mitten im UNESCO-Biosphärenreservat am Westufer des Indawgyi-Sees haben wir im Jahr 2019 ein 300 m² großes, in Myanmar einzigartiges Umweltbildungszentrum mit Ausstellung und Veranstaltungsraum gebaut. Das Haus wird von der lokalen Ökotourismus-Initiative Inn Chit Thu betrieben und ist zu einem beliebten Anziehungspunkt für die Menschen der Region geworden. Der Veranstaltungsraum ist mit moderner Vortragstechnik ausgestattet und wird für Fortbildungen, Meetings und Veranstaltungen benutzt. Einwohner der See-Gemeinden können hier zudem nachhaltig produzierte Souvenirs an Touristen verkaufen.

Die Vielfalt der Natur an einem Ort

Das Umweltbildungszentrum steht in traditioneller Bauweise auf Stelzen am Ufer des Indawgyi-Sees und ist vom Land und vom Wasser aus zu erreichen. Die Ausstellung bietet vielfältige Informationen über das Biosphärenreservat. Themen sind die facettenreiche Natur und Kultur, ökologische Probleme und nachhaltige Ressourcennutzung. Schautafeln, Filme und interaktive Elemente bieten ein reichhaltiges Bildungsangebot in burmesischer und englischer Sprache. 2022 wird das Gebäude um ein Landschulheim, eine Kinder-Umweltküche und einen Umweltgarten erweitert (S. 29).

Ein großes Boot mit emissionsfreiem Elektromotor wird das Umweltzentrum mit den Dörfern am anderen Seeufer verbinden und neue Möglichkeiten im Ökotourismus eröffnen.

KAPAZITÄTSAUFBAU
- ÖFEN & HÜHNER -

Der verheizte Wald

Neben der Rodung für die Landwirtschaft stellt das Sammeln und der illegale Einschlag für Brennholz die größte Gefahr für den verbleibenden Kirindy-Trockenwald dar: Traditionelle Öfen zum Kochen werden mit Holz oder Holzkohle betrieben, verbrauchen dabei sehr viel Brennstoff und produzieren Ruß sowie giftige Gase. Dadurch wird vor allem die Gesundheit von Frauen und Kindern belastet. Edles Holz wie Palisander findet u.a. auch seinen Weg nach Europa, wo es zu Möbelstücken verarbeitet wird.

Nachhaltig für Wald und Geldbeutel

Energiespar-Öfen verbrauchen bis zu 2/3 weniger Holz oder Holzkohle. Dadurch reduzieren sie nicht nur den Druck auf den Wald, sondern entlasten auch das Familieneinkommen, da gerade Holzkohle oft zugekauft wird. Darüber hinaus produzieren sie weniger schädliche Gase bei der Verbrennung und verbessern damit die Gesundheit der Familien.

Workshops für Energiespar-Öfen

Chances for Nature hält Workshops zum Bau der Energiespar-Öfen ab. Mittlerweile bieten mindestens drei ehemalige Teilnehmer selbstständig Ofenbauworkshops an. Eine Umfrage in einem beteiligten Dorf ergab, dass bereits 40 % der Dorfbewohner die Energiespar-Öfen nutzen.

Alternative Einkommen durch Hühnerzucht

Wir unterstützen Familien bei der Zucht von Hühnern als Alternative zur Jagd auf wildlebende Tiere wie Lemuren und Tenreks. Der Verkauf von Hühnerfleisch und Eiern kann gleichzeitig eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen. Außerdem entwickeln wir sicherere Gehege, damit die Hühner nicht der Fossa (S. 23) zum Opfer fallen, die dann wiederum stärker bejagt wird.

KAPAZITÄTSAUFBAU
- GIBBON-COFFEE -

Die Arakan-Berge beherbergen das zweitgrößte zusammenhängende Tieflandregenwald-Gebiet Myanmars mit einer großen Artenvielfalt und sind gleichzeitig eine der ärmsten Regionen des Landes. Mit zunehmender Abholzung für Agrarflächen schrumpfen die verbleibenden Primärwälder und werden immer stärker fragmentiert. Insbesondere Gibbons sind aber von intakten Primärwäldern abhängig. Chances for Nature erfasst regelmäßig die Bestände der Westlichen Weißbrauengibbons mit bioakustischen Methoden und trainiert Einwohner nahegelegener Dörfer in der Bestandserfassung der Gibbon-Populationen.

Kaffeebauern erhalten Lebensraum der Gibbons

Chances for Nature arbeitet zusammen mit Fauna & Flora International, den lokalen indigenen Ashok-Chin-Gemeinden und der Kaffeerösterei Genius Coffee zusammen, um eine nachhaltige, wildtierfreundliche Kaffee-Agroforstwirtschaft zu entwickeln. Dadurch soll die Abholzung verringert, die Vernetzung der Landschaft verbessert und u.a. der Lebensraum des Westlichen Weißbrauengibbons geschützt werden. Der „Gibbon Coffee" ist eine praktikable Alternative zum Wanderfeldbau und eine marktorientierte Lösung zur Erhaltung der Wälder, die den Einwohnern lokaler Gemeinden eine nachhaltige Einkommensmöglichkeit bietet.

Schulungen zur Weiterverarbeitung und Vermarktung des Kaffees ermöglichen den Bewohnern die eigenverantwortliche Kontrolle des gesamten Produktionsprozesses.

Die ideale Pflanze für Wald und Gibbons

Die Kaffeepflanzen wachsen im Unterholz des bestehenden Waldes, weshalb im Gegensatz zum Wanderfeldbau kein Wald gerodet werden muss. Dadurch bleibt der Lebensraum von Gibbons und anderen bedrohten Tierarten erhalten.

HABITATSSCHUTZ
- WIEDERAUFFORSTUNG -

Der letzte Trockenwald in Bedrängnis

In den vergangenen 20 Jahren sind große Teile des Menabe-Antimena-Naturschutzgebietes entwaldet worden und seit einiger Zeit weiten sich die illegalen Abholzungen auch in den strenger geschützten Kirindy-Trockenwald aus. Chances for Nature finanziert Smartphones und bildet Ranger im Gebrauch einer App aus, um Daten zu Waldschäden einfacher erfassen und auswerten zu können.

Wiederaufforstung: Jeder Baum zählt

In einem Wiederaufforstungsprogramm haben wir bereits über 25.000 Bäume gepflanzt und so 26,5 ha zerstörte Waldfläche wiederaufgeforstet. Dabei werden lokale und einheimische Baumarten verwendet. Bis 2023 sollen pro Jahr 47.000 Bäume auf jeweils 40 ha hinzukommen.

Jeder neu gepflanzte Baum bedeutet auch Hoffnung für den Kirindy-Wald und seine Bewohner.

Dr. Matthias Markolf
1. Vorsitzender / Madagaskar

ARTENSCHUTZ
- ELEFANTEN -

Nachhaltiger Schutz für den Wald und seine Bewohner

Gemeinsam mit der burmesischen Naturschutzorganisation Friends of Wildlife kümmern wir uns um das Management von Arbeitselefanten im Biosphärenreservat Indawgyi-See. Wir registrieren die im Reservat gehaltenen Arbeitselefanten, um das illegale Holzfällen im Schutzgebiet besser kontrollieren zu können. Gemeinsam mit der Forstbehörde und der Reservatsverwaltung erstellen wir ein Konzept für nachhaltige Beweidung im Einklang mit den Naturschutzzielen des Reservats und weisen entsprechende Flächen aus.

Versorgung und Perspektiven für graue Riesen

Viele Elefanten haben Wunden und Verletzungen von der harten Arbeit und ihre medizinische Versorgung ist häufig mangelhaft. Seit August 2020 beschäftigen wir vor Ort einen Tierarzt und einen Assistenten, die sich um die Gesundheit der Arbeitselefanten kümmern. Dazu erarbeiten wir gemeinsam mit den Elefantenbesitzern Alternativen zur Holzarbeit und neue Einkommensmöglichkeiten für die Menschen der Region.

Elefanten-Besitzer ins Boot holen

Ein wichtiger Schritt ist der Aufbau einer Elefantenbesitzer-Vereinigung. Ihre Mitglieder erhalten kostenlose medizinische Versorgung ihrer Elefanten und Teilhabe an alternativen Einkommensquellen. So werden die Tiere z.B. in der ökologischen Landwirtschaft, bei Waldpatrouillen in schwierigem Gelände oder bei edukativem Naturtourismus eingesetzt. Im Gegenzug verpflichten sich die Mitglieder dazu, ihre Tiere nicht für illegale Abholzung zu vermieten und bestimmte Haltungs- und Trainingsstandards einzuhalten.

Einsatz für wilde Elefanten

Das Reservat liegt in einem Migrationskorridor für wilde Elefanten und verbindet für sie überlebenswichtige Waldgebiete. Mehrere Monate im Jahr halten sich die Tiere innerhalb des Reservats auf und in dieser Zeit kommt es immer wieder zu Konflikten mit den Bewohnern. Um Mensch-Elefant-Konflikte zu vermeiden, schulen wir die Bevölkerung in betroffenen Dörfern und erarbeiten ortsangepasste Lösungen zum Vorteil von Mensch und Tier.

FORSCHUNG FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Die Erfassung der Verbreitung und Dichte von Populationen ist essentiell für die Planung von Naturschutzmaßnahmen und zur Messung ihres Erfolgs. Surveys und Populationsmonitorings sind daher wichtige Bestandteile unserer Arbeit und helfen dabei, grundlegende Kenntnisse über eine Art zu sammeln, um sie langfristig vor dem Aussterben zu bewahren.

Mit Kamerafallen und Abhörstationen

Da viele Tiere relativ scheu sind, lassen sie sich eher schlecht beobachten und zählen. Um das Vorkommen von Arten sowie deren Populationsdichten zu erfassen, arbeiten wir deswegen mit Kamerafallen und automatisierten Abhörstationen. Diese in der Wissenschaft neue Methode wird in unserem Projektgebiet auf Madagaskar u.a. an Westlichen Gabelstreifenmakis und Rotschwanz-Wieselmakis erprobt. Über Citizen-Science-Ansätze lässt sich auch die lokale Bevölkerung in Forschungsaktivitäten einbeziehen, wodurch lokale Gemeinden alternative Einkommen generieren und für die biologische Vielfalt ihrer Heimat aktiv werden.

Die Grundlagenforschung ist ein wichtiger Beitrag zu Umweltschutzmaßnahmen in unseren Projektgebieten.

Dr. Markus Adamek
Assistent des Vorstands

Entdeckung einer neuen Langurenart in Myanmar

Ein Forschungsteam des Deutschen Primatenzentrums, Chances for Nature und Fauna & Flora International hat im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojekts umfangreiche Erbgutanalysen an asiatischen Haubenlanguren (Gattung *Trachypithecus*) durchgeführt. Dabei gelang die Beschreibung einer neuen Langurenart aus Zentral-Myanmar.

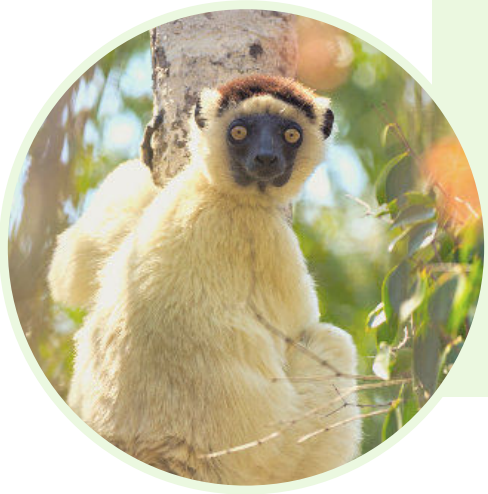
Um einen genaueren Einblick in die Evolution und Artenvielfalt der Languren in Südostasien zu erhalten, wurden im Rahmen dieser Studie genetische Untersuchungen mittels moderner Hochdurchsatz-Sequenzierungsmethoden an allen 20 Haubenlangurenarten durchgeführt. Anschließende Untersuchungen konnten die Abstammungsgeschichte sowie die Beziehungen zwischen den Arten klären und die Existenz des neuen Popa-Langurs belegen, der sich vor etwa einer Million Jahre von den anderen Languren abgespalten hat. Morphologische Studien bestätigten zudem die Besonderheit der neuen Art.

Popa-Langur
(*Trachypithecus popa*)

DIE TIERWELT MADAGASKARS

Hier stellen wir einige der vielen Tierarten vor, die es in unseren Projektgebieten auf Madagaskar zu entdecken gibt:

Die **Fossa** (*Cryptoprocta ferox*) ist das größte Raubtier Madagaskars. Weil sie wegen ihres schrumpfenden Habitats häufiger Hühner in den umliegenden Dörfern erbeutet, wird sie verfolgt. Wir finden gemeinsam mit den Menschen vor Ort Lösungen wie sicherere Hühnerställe und helfen dabei, die Wilderei, einschließlich der Tötung von Fossas, zu reduzieren.



Sifakas gehören zu den charismatischsten Lemuren Madagaskars und sind für ihre bis zu 10 Meter weiten Sprünge zwischen den Bäumen bekannt. Auch am Boden bewegen sie sich gerne springend fort. Im Kirindy-Wald leben die stark bedrohten Larvensifakas (*Propithecus verreauxi*). Einige der Sifakagruppen des Waldes sind seit fast 30 Jahren Teil eines Langzeitprojektes des Deutschen Primatenzentrums Göttingen, bei dem Forschende aus aller Welt das Verhalten und die Ökologie der Sifakas erforschen.

Auch die **Madagaskar-Riesenratte** (*Hypogeomys antimena*) kommt nur in den Trockenwäldern des Menabe-Antimena-Schutzgebietes vor. Deshalb ist der Kirindy-Wald für sie eines der wichtigsten Rückzugsgebiete. Das große Nagetier ist nachtaktiv und lebt monogam. Jedes Paar bewohnt mit seinem Nachwuchs bis zu 5 Meter tiefe Bauten.

Der **Madame Berthe's Mausmaki** (*Microcebus berthae*) gilt mit nur etwa 35 g Körpergewicht als der kleinste Primat der Welt. Er kommt nur in der Region Menabe auf Madagaskar vor und ist daher vom Verlust seines Lebensraumes besonders betroffen. Das Überleben dieses vom Aussterben bedrohten Kobolds hängt somit direkt vom erfolgreichen Schutz des Kirindy-Waldes ab.

Mit der Erhaltung des Kirindy-Waldes auf Madagaskar schützen wir auch die 8 Lemurenarten, die nur dort vorkommen.

Dr. Hanitra Markolf Rakotonirina
Projektkoordination Madagaskar

Schmalstreifenmungos (*Mungotictis decemlineata*) sind kleine boden- und baumbewohnende Raubtiere und kommen nur in den westlichen Trockenwäldern Madagaskars vor. Sie leben in Gruppen von drei bis fünf erwachsenen Tieren und deren Nachwuchs mit einer komplexen Sozialstruktur. Um ihre Bestände besser überwachen zu können, sollen sogenanntes „passives akustisches Monitoring“ sowie Kamerafallen zum Einsatz kommen. Die Auswertung gibt Auskunft über die Anwesenheit und ggf. Gruppenzusammensetzung der Tiere.

In unseren Projektgebieten in Madagaskar leben zwei endemische Ibisarten. Der **Mähnen- oder Schopfibis** (*Lophotibis cristata*) bewohnt den Kirindy-Trockenwald, während der schwarzweiße **Hellaugenibis** (*Threskiornis bernieri*) die Mangroven vor der Küste bewohnt. Er gilt als vom Aussterben bedroht und ist nur noch in wenigen Gebieten anzutreffen. Die wichtigste Maßnahme für den Fortbestand der Ibisse ist ein erfolgreicher Schutz der Mangroven gemeinsam mit den lokalen Fischergemeinden.

DIE TIERWELT MYANMARS

In unseren Projektgebieten in Myanmar leben u.a. diese faszinierenden Arten:

Der **Shortridge Langur** (*Trachypithecus shortridgei*) ist eine kaum bekannte Primatenart aus den Wäldern Nord-Myanmars. Die Tiere haben silbriges Fell und ein schwarzes Gesicht mit goldenen Augen. Am Indawgyi-See lebt eine der wenigen bekannten Populationen dieser Tiere, deren Überleben vom Erhalt der letzten Wälder um den See und einem Stopp von Wilderei und illegalem Holzeinschlag abhängt.

Mehrere Arten der mächtigen Hornvögel leben in unseren Projektgebieten in Myanmar, wie die **Doppelhornvögel** (*Buceros bicornis*) und die **Nepal-Hornvögel** (*Aceros nipalensis*). Zur Brut lässt sich das Weibchen zum Schutz vor Feinden vom Männchen in einer Baumhöhle mit Lehm einmauern und wird dort während der gesamten Brut und Aufzucht durch einen schmalen Spalt mit Nahrung versorgt. Für ihre Fortpflanzung sind die Hornvögel daher auf geeignete Bruthöhlen angewiesen, die nur große Urwaldbäume in intakten Wäldern bieten.

In unseren Projektgebieten in Myanmar lebt jeweils eine Art der **Weißbrauengibbons**, die stark gefährdete westliche (*Hoolock hoolock*) in den Arakan-Bergen und die gefährdete östliche (*H. leuconedys*) am Indawgyi-See. Sie unterscheiden sich u.a. in ihrem Gesang, der zur Revierabgrenzung dient und morgens von den Gibbon-Paaren im Duett vorgetragen wird. Kilometerweit schallt er über den Regenwald. Auf intakte Wälder angewiesen, sind Gibbons wichtige Indikator-Arten, deren Bestände regelmäßig erfasst werden, um Veränderungen der Populationen rechtzeitig zu erkennen.

Der **Popa-Langur** (*Trachypithecus popa*) wurde erst im Jahr 2020 neu beschrieben. Die 200 bis 250 Tiere, die in Zentral-Myanmar in vier isolierten Populationen um den heiligen Berg Popa leben, gelten als vom Aussterben bedroht. Ihr Lebensraum ist durch illegale Abholzung gefährdet und die Tiere werden gejagt, da ihren Innereien Heilkräfte zugesprochen werden. Die erste Beschreibung der Languren-Art gelang einem Forscherteam des Deutschen Primatenzentrums, Chances for Nature und Fauna & Flora International.

Der **Nebelparder** (*Neofelis nebulosa*) ist die kleinste Art der Großkatzen, gleichzeitig die unbekannteste und für viele auch die schönste. Der elegante Jäger lebt verborgen in den Wäldern Südost-Asiens und zeigt sich selten, sodass man ihm nur mit Kamerafallen auf die Spur kommt. Während Tiger und Leopard aus weiten Teilen Myanmars verschwunden sind, kommt der Nebelparder noch in einigen erhaltenen Waldgebieten und auch in unseren beiden Projektgebieten vor. Bedroht wird sein Bestand durch die Jagd mit Fallen und vor allem durch den fortschreitenden Verlust des Lebensraums. Effektiver Waldschutz ist auch für diese prachtvolle Katze ein Schlüssel zum Überleben.

Mit unserem Einsatz für den Naturschutz helfen wir dabei, den Lebensraum der Elefanten in Myanmar zu bewahren.

Aung Kyaw Myint
Elefantenprojekt Myanmar

Überall in Asien sind wilde **Asiatische Elefanten** (*Elephas maximus*) auf dem Rückzug. In Myanmar gibt es aktuell nur noch weniger als 2.000 freilebende Elefanten. Bis vor etwa 30 Jahren waren wilde Elefanten in der Region des Biosphärenreservats am Indawgyi-See weit verbreitet. Der nördliche Teil des Reservats wird auch heute noch regelmäßig von wilden Elefanten durchstreift, wobei es immer wieder zu Konflikten mit den dort lebenden Menschen kommt. Um mehr über die Anzahl der Tiere, Gruppenzusammensetzung und Wanderrouten zu erfahren, führen wir Interviews mit den Dorfbewohnern durch und nutzen zusätzlich Kamerafallen. Über ein Notfalltelefon können die Dorfbewohner Sichtungen und Probleme an unser Elefantenteam melden.

KLEINE ZEITREISE

Eine Peru-Reise von ehemaligen Doktoranden des DPZ gibt den Anstoß zur Gründung des Vereins.

15. Dezember 2011
Gründung von Chances for Nature e.V. in Göttingen

Dreharbeiten für unseren Umweltbildungsfilm

Erste Aufführung unseres Umweltbildungsfilms im Fahrradkino (bis 2021 ca. 10.000 Besucher)

Workshop-Start:
Bau von Energiespar-Öfen

2011	2012	2013	2014	2015	2016

Projektstart am Rio Tapiche in Peru (Ökotourismus und Volunteering)

Wildlife Monitoring mit Kamerafallen am Rio Tapiche

Start des Fossa-Schutzprojekts auf Madagaskar

Gründung von CfN Peru als eigenständige NGO

Workshop-Start:
effiziente Hühnerzucht

Erstes „Little Rangers“-Programm
(bis 2021 ca. 400 Teilnehmer)

Beginn der Unterstützung des Gibbon-Coffee-Projekts in den Arakan-Bergen

Baustart der Schülerunterkünfte am Indawgyi-See

2017 2018 2019 2020 2021

Baustart des Umweltbildungszentrums am Indawgyi-See (IWEC)

Eröffnung des IWEC

Eröffnung des CfN-Büros in Morondava, Madagaskar

Start des Elefanten-Projekts am Indawgyi-See:
Einstellung eines Tierarztes und eines Assistenten

Unterstützung bei Wiederaufforstung und Wald-Patrouillen in Kirindy

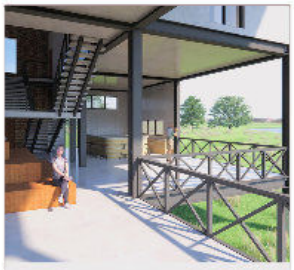
AUSBLICK AUF DIE ZUKUNFT

Forschung zum Schutz wilder Elefanten

Das Elefantenprojekt in Myanmar wird zukünftig einen Schwerpunkt auf den Schutz und die Erforschung der wilden Elefantenpopulation setzen. Ziel ist die Vermeidung von Mensch-Elefant-Konflikten durch Training der lokalen Bevölkerung in betroffenen Dörfern, sowie durch Erarbeiten gemeinsamer ortsangepasster Lösungen im Sinne von Mensch und Tier. Außerdem werden Daten zu Wanderrouten, Größe und Zusammensetzung der Population, sowie genaue Informationen zu möglichen Bedrohungen (z.B. Wilderei) gesammelt und daraus ein Aktionsplan entwickelt.

Das Gebäude im Querschnitt

Modell des Anbaus



Ausblick Richtung See

Erweiterung des Umweltbildungszentrums am Indawgyi-See

Im Jahr 2022 wird der zweite Bauabschnitt des Umweltbildungszentrums am Indawgyi-See fertiggestellt. Das Zentrum wird eine Unterkunft für Schulklassen erhalten, die dann an mehrtägigen Umweltbildungsprogrammen am Zentrum teilnehmen können. Es wird eine Kinder-Umweltküche geben, die das edukative Programm komplettiert. Ein Elektro-Boot sorgt für einen emissionsfreien und kostengünstigen Transport der Schulkinder.

Waldfreundlicher Kaffee für Silbergibbons auf Java

Ab 2022 werden wir für die bedrohten Silbergibbons und ihren Lebensraum auf der indonesischen Insel Java aktiv. In den Bergen Zentral-Javas unterstützen wir die lokale Initiative SwaraOwa dabei, einen bislang ungeschützten Wald zu schützen, der eine der vier wichtigsten Silbergibbon-Populationen beherbergt. Wie in unserem Gibbon-Projekt in Myanmar wird hier auf den nachhaltigen und waldfreundlichen Anbau von Kaffee als Einnahmequelle für die Bewohner der Dörfer gesetzt. Dabei soll ein gemeindeverwaltetes Schutzgebiet eingerichtet, der Anbau und die Vermarktung der Kaffeeprodukte ausgebaut und zusätzliches Personal vor Ort angestellt werden. Außerdem wird ein technologiebasiertes Gibbon-Monitoring eingeführt.

UNSER TEAM

Dr. Matthias Markolf
1. Vorsitzender

Dr. Susanne Schliehe-Diecks
Schatzmeisterin

Gunhilde Wilz
Schriftführerin

Dr. Christian Matauschek
2. Vorsitzender

Dr. Thomas Ziegler
Beisitzer

PD Dr. Christian Roos
Beisitzer

Tatiana Murillo Corrales
Social Media

Laura Bodensohn
Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Hanitra Markolf Rakotonirina
Projektkoordination Madagaskar

Dr. Markus Adamek
Assistent des Vorstands

Dr. Dirk Meyer
Projektkoordination Myanmar

Julienne Léonore Razanadrasoavina
Umweltbildung
Madagaskar

Solofo Ndrina Razanamahenina
Projektmanager
Madagaskar

Aung Myint Htun
Projektmanager
Elefantenprojekt
Myanmar

Aung Kyaw Myint
Assistent
Elefantenprojekt
Myanmar

Prof. Dr. Yasmin Olteanu
Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Ann-Kathrin Oerke
Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Peter Kappeler
Wissenschaftlicher Beirat

Frank Momberg
Wissenschaftlicher Beirat

DANK

Bei unserem Engagement für den Schutz besonderer Lebensräume und Arten werden wir von unseren Kooperationspartnern unterstützt. An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für die jahrelange gute Zusammenarbeit bedanken.

Affenberg Salem
Allianz Umweltstiftung
Association for Wildlife Protection
Biodiversity Conservation Madagascar
BMZ - BENGO
Daimler Pro Cent
Deutsches Primatenzentrum (DPZ)
DPZ Madagaskar
Fauna & Flora International
Fondation Yves Rocher
Friends of Wildlife
Inn Chit Thu
Katrin Brauch Stiftung
Little Sun Foundation
Manfred Hermsen Stiftung
Margot Marsh Foundation
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
Rufford Small Grants for Conservation
Schinzler Stiftung
Serengeti-Park Hodenhagen
Stichting Wildlife
Stiftung Artenschutz
SwaraOwa
The Waterloo Foundation
Tierpark Berlin
UNESCO Man and the Biosphere Program
US Fish and Wildlife Service
Vogelpark Marlow
Welttierschutzgesellschaft
Wildlife Reserves Singapore
Zoo Augsburg
Zoo Berlin
Zoo Dublin
Zoo Duisburg
Zoo Heidelberg
Zoo Köln
Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP)
Centre National de Formation, d'Etudes et de Recherches en Environnement et Foresterie (CNFEREF)

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte!

Herausgeber:
Chances for Nature e.V.
Brauweg 9a
37073 Göttingen

info@chancesfornature.org
www.chancesfornature.org

Facebook / Instagram:
@chancesfornature

Design:
Laura Bodensohn

Redaktion:
Markus Adamek
Laura Bodensohn
Christian Matauschek

Februar 2022

Chances for Nature
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE49251205100001637401

Bildnachweise:
Radu Bercan
Fauna & Flora International
Andrey Gudcov
Dr. Roland Hilgartner
Dr. Matthias Markolf
Dr. Hanitra Markolf Rakotonirina
Dr. Christian Matauschek
U Aung Soe Myint
Prof. Dr. Yasmin Olteanu
Dr. Lennart Pyritz
Arif Setiawan

Diese Broschüre wurde klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben auf 100 % Recyclingpapier.

dieUmwelt Druckerei
www.dieUmweltDruckerei.de